

Die Weltmeisterschaft als Weiterbildung

Vom 12. bis 14. Juli steht in Coventry die Weltmeisterschaft der Taekwondo-Kämpfer statt. Am Start sein wird auch eine grössere Delegation aus Davos. Obwohl sich das eine oder andere Mitglied durchaus Chancen auf eine Medaille ausrechnen kann, wird der Ausflug nach England primär als Weiterbildungsreise angesehen.

Pascal Spallinger

Insgesamt 17 Personen, davon 15 Kämpferinnen und Kämpfer, werden die Reise nach Grossbritannien mitmachen. Elf Erwachsene und vier Kinder werden versuchen, möglichst gute Resultate zu erzielen – wobei sehr unsicher ist, ob Schüler Cyril Hoppler überhaupt antreten kann. Er hat sich nach einer unglücklichen Landung in einem Kampf während der Bündner Meisterschaft den Arm gebrochen. Trotzdem: Eine so grosse Davoser Delegation sei noch nie an einer Weltmeisterschaft in England vertreten gewesen, stellt Renato Marni auf Anfrage fest.

Ein besonderes Erlebnis für Jung und Alt

Die Davoser freuen sich nach übereinstimmenden Aussagen auf die Reise und die Wettkämpfe in England. «Das ist immer ein besonderes Erlebnis», sagt etwa Michael Marni.

Die stärksten britischen Kämpfer seien so etwas wie die Lehrmeister der Davoser. Grossbritannien verfüge über ein beinahe unerschöpfliches Reservoir an talentierten Kämpfern. Dementsprechend gehen die Davoser Taekwondo-Kämpfer zwar mit dem nötigen Ehrgeiz, aber keinen allzu hohen Erwartungen an den Start. Wie weit man komme, hänge immer auch mit der Kampfteilung zusammen, erklärt Matthias Hoppler. «Wenn es dumm läuft, trifft man schon in der ersten Runde auf den späteren Weltmeister und scheidet aus.» Bei optimalem Verlauf rechnet Renato Marni trotzdem mit zwei bis drei WM-Medaillen, welche die Davoser Delegation nach Hause bringen könnte. Für die Teilnehmenden soll die Weltmeisterschaft jedoch vor allem quasi als «Weiterbildung» dienen. Einzelne blei-



Ein Teil der Davoser Kämpfer, die an der WM in Coventry auf Medallienjagd gehen werden.

ps

ben nach der WM noch drei Wochen länger zu Trainingszwecken in England.

EM im Visier

Bis zur EM werde man vor allem das Tui- und Kampfrat-

ning intensivieren, ohne die Verletzungsgefahr ausser Acht zu lassen, sagt Renato Marni. Für die Davoser seien die Teilkämpfe in Coventry eine Art Hauptprobe für die Heim-EM, die am 29. und 30. März 2014 in Davos stattfinden

wird. Bereits hätten sich Deutschland, Frankreich und Norwegen angemeldet, teilt Renato Marni mit.

Und weil man die Europameisterschaft als offenes Turnier veranstalten könnten auch

Teilnehmer aus nichteuropäischen Ländern an den Start gehen. Zusagen von Argentinien und Kanada seien bereits entworfen. «Wir dürfen uns jetzt schon auf eine spannende und hochkarätig besetzte EM freuen», erklärt Marni.

22 222 Franken für Blindenhilfe in Äthiopien

Dieser Frankenbetrag steht für Dr. Marc Kammann und seinen Vater Prof. Dr. Jochen Kammann dank einem Golf-Charityturnier in Davos für ihr Engagement in Äthiopien zur Verfügung. Nebst dem monetären Engagement reisen die beiden Augenärzte mehrmals jährlich nach Äthiopien und legen Hand an Augen an.

pd | Dabei geht es nicht um Sehen und Gesehenwerden. Mittlerweile sind es Tausende von Äthiopiern, die dank dem persönlichen Einsatz der Kammanns wieder sehen können. Dafür stehen die Betroffenen in Äthiopien stundenlang Schlange und hoffen auf eine Behandlung. Wenn sie dann behandelt werden, sind sie oft ängstlich, weil es für

sie kaum vorstellbar ist, dass ihre Sehschwäche oder Blindheit behoben werden kann. Aber nachdem sie das Augenspital sehend verlassen, ist die Freude am wiedergewonnenen Augenlicht unermesslich. Bei der Aufbauarbeit in Afrika gibt es nicht immer nur Erfolgsergebnisse. Die mitarbeitenden Äthiopiern müssen mit viel Verständnis und Einfühl-

ungsvermögen von den Schweizer Augenärzten jährlich neu motiviert werden, damit das Projekt fortgeführt werden kann und stetige Verbesserungen einfließen können.

Eine Runde Golf zugunsten der Blindenhilfe

Im Gegensatz zu den üblichen Stableford-Turnieren ist Ziel und Zweck dieses Anlasses, nicht nur möglichst viele Stableford-Punkte zu sammeln. Im Team Play ging es ausserdem darum, möglichst viele Franken in die Charity-Kasse einzuspielen. Bei der Blindenhilfe konnte man sich durch



Die Hickory-Golfer sorgten für Aufsehen (von links Daniele Paganini, Matteo Rosetto, Joe Lauber und Andrea Mark).

zVg



Radio-Grischa-Moderatorin Julia Viglino verkaufte mit viel Charme Bingokarten.

zVg

clevere Massnahmen des Organisators eine gute Rangierung erkaufen. Die Spieler hatten die Möglichkeit, bei den missratenen Schlägen zehn Franken zu investieren und den Schlag mit einem sogenannten Mulligan zu wiederholen. Weiter hatten die männlichen Golfer die Möglichkeit, ebenfalls für zehn Franken, ab dem Damenabschlag zu spielen. Vor dem Start konnten sich die Teams zudem noch Puttschnüre kaufen, welche man bei einem Ball nahe am Loch die Distanz einfach abschneiden konnte, ohne den letzten Schlag zu zählen. Das Sieger-Team investierte 440 Franken und er-

reichte durch die sinnvoll eingesetzten Franken den ersten Rang. Aufgefallen sind am Start vier Hickory-Spieler. Mit einer Ausrüstung von 1925 und entsprechender Kleidung sorgten sie für viel Beachtung und Staunen bei den anderen Golfenden. Bewunderung deshalb, dass man mit diesen kleinen Schlägerköpfen den Ball überhaupt treffen kann. Auch dieses Jahr hat die LGT Bank, vertreten durch Daniele Paganini, das Turnier mit einem sehr grosszügigen Beitrag gesponsert. Neben diesem summieren sich grössere und kleinere Spenden zu einer ansehnlichen Summe. In entspannter Atmosphäre wurde

am Abend nicht nur gut gegessen, sondern bis weit in die Nacht weiter Geld für Äthiopien gesammelt, so durch den Verkauf von Losen und mit Bingo. Die Charity-Kasse beinhaltet gegen Mitternacht rund 22 222 Franken. Der Organisator und Moderator Marc Kammann zeigte sich zufrieden. Die Spende kommt 1:1 der Bevölkerung in Äthiopien zugute.

Auszug aus der Netto-Rangliste: 1. Heinz Saner, Jürgen Heck, Barbara und Nik Dürst, 36; 2. Bettina Seiferle, Hans-Ruedi Dervy, Monika und Peter Frei, 48; 3. Claudia Heck, Karin Raber, Lotti und Beat Büchi, 42.